

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

3.11.1870 (No. 272)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. November.

N. 272.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von 1. d. Mis. wird Generalleutnant Karl Freiherr Du Jarrys von La Roche, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension versetzt;

der Hauptmann der Landwehr-Artillerie Ferdinand Sander vom Landwehr-Bataillon Freiburg Nr. 7 an Stelle des als Adjutant zu dem Generalmajor Grafen von Sponck, Kommandeur der Artillerie des 14. Armeekorps, zurücktretenden Premierlieutenants Karl Weizel — zur Führung der 1. Artillerie-Manitions-Kolonne Kommandant, und Premierlieutenant der Landwehr-Artillerie Ludwig Wagner vom Landwehr-Bataillon Karlsruhe Nr. 4 von der Train-Abtheilung, Feldbäckerei-Kolonne, in das Festungs-Artillerie-Bataillon versetzt.

Ferner werden die Premierlieutenants der Landwehr-Kavallerie Arnold Malzacher vom Landwehr-Bataillon Donaueschingen Nr. 9, bei der 2. Proviand-Kolonne, und Leopold Freiherr von Schilling vom Landwehr-Bataillon Heidelberg Nr. 2 beim Train-Begleit-Detachement zu Mittelfeldern, und der Secondelieutenant der Reserve August Würth vom Landwehr-Bataillon Raftatt Nr. 5 beim Train-Begleit-Detachement zum Premierlieutenant befördert und wird

dem Assistenzarzte Lorenz Költner im Festungs-Artillerie-Bataillon, unter Ernennung desselben zum Feldarzte, der Rang eines Hauptmanns verliehen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Okt. d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrath Karl Robert Dohme und dem Kommerzienrath Otto Janke in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchster Dikens vom Zähringer Löwen zu verliehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Breisach, 2. Nov. So eben 1/8 Uhr Morgens hat das Bombardement von Neubreisach und Fort Mortier begonnen.

Verfaßtes, 1. Nov. Das Gerücht von einem hier verübten Attentat auf den König und der dabei stattgehabten Verwundung des Kriegsministers Ronon ist seinem ganzen Inhalte nach vollständig aus der Luft gegriffen.

Brüssel, 1. Nov. Den eingetroffenen Berichten zufolge ist der Gesundheitszustand der Loire-Armee durchaus unglücklich. — Der „Univers“ meldet: Die Franc-tireurs des Elsaß, der Bretagne und der Vogesen weigern sich, unter Garibaldi zu kämpfen.

London, 1. Nov. „Daily News“ bringt folgendes Telegramm über die Besetzung von Metz: Heute, am 29. Okt., Morgens 10 Uhr wurden die Forts durch die Artillerie des 7. Armeekorps besetzt. Nachmittags 1 Uhr verließ die kaiserl. Garde mit Waffen die Stadt und legte dieselben bei Frescati nieder. Die anderen französischen Truppen hatten die Waffen bereits in der Stadt im Arsenal niedergelegt und marschirten nach den ihnen angewiesenen Cantonnements außerhalb der Forts, um dort ihre Ausrüstung nach Deutschland abzuwarten. Um 4 Uhr wurden die französischen Posten von den preussischen abgelöst, nachdem 2 Regimenter Infanterie und 1 Regiment Kavallerie einmarschirt waren. General v. Zastrow nahm vom Gouvernement der Stadt und Festung Besitz. General Coffinières hatte am 28. Okt. mehrfache Demonstrationen und Protestationen gegen die Kapitulation zu bekämpfen.

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 2. Nov. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der Fortsetzung der Operationen des 14. Armeekorps seit dem 26. v. Mis. die Postbeförderung nach und von den Truppen der großh. Felddivision, welche einen Theil des genannten Armeekorps bildet, bis auf weiteres eingestellt werden mußte, und selbstverständlich auch anderweite Sendungen nach und von der großh. Felddivision vorerst nicht effectuirt werden können.

Aus Mainz, 29. Okt., schreibt man der „B. Bdz.“: Vorgehen wurde die bad. Feldpost zwischen Lureuil u. Besoul, obgleich sie eine Bedeckung von 88 Mann Württembergern und 2 preussischen Husaren hatte, von ungefähr 4-500 Franc-tireurs am Rande eines Waldes aufgehalten. Gegen eine solche Uebermacht war an eine erfolgreiche Vertreibung um so weniger zu denken, als alle Bewohner der umliegenden Dörfschaften den Franc-tireurs mehr oder

weniger Beistand leisteten. Die Feldpost kehrte daher mit der dazu gehörigen Bedeckung wieder um, ohne weiter von dem Gesindel belästigt zu werden, und kam glücklich wieder in Epinal an, jedoch unter Zurücklassung der beiden Husaren, welche, so viel man weiß, der Bedeckung zu weit vorausgeritten waren, tollühn in die Franc-tireurs einziehen und entweder gefangen oder getödtet wurden. Sie sehen daraus, daß es in der Gegend von Epinal nicht ganz sicher ist, auch soll sich der dortige Präfect schon mehreremal Verstärkung der Besatzung erbeten haben, die wohl, nachdem Metz sich ergeben hat, nicht mehr lange ausbleiben dürfte.

Metz. Einem ausführlichen Telegramm der „Daily News“ über die Kapitulation von Metz entnehmen wir Folgendes:

Mit der Bevölkerung scheint Bazaine sich stark verfeindet zu haben. Fast allenthalben herrscht die Ansicht, daß Bazaine, bevor die Mehrzahl seiner Kavallerie- und Artillerie-Regimente geschlagen waren, sehr leicht einen erfolgreichen Ausfall hätte machen können, und daß der Mangel an Getreide ein „Komplot“ mit der Regentchaft zuzuschreiben sei, dem zufolge seine Armee bis zum Abschlusse eines Friedens im westlichen Frankreich mit Preussens Zustimmung in statu quo hätte bleiben sollen, um dann die Interessen der kaiserlichen Familie aufrecht zu halten. In der Stadt und selbst im Lager wurde Bazaine während der Einschließung nur äußerst selten und in den Lazarethen niemals gesehen. Selten oder nie sagte er ein Wort, um den Truppen Muth zu machen. Garrobert suchte dies zu wettmachen zu thun, und dann riefen die Truppen „Vive Garrobert!“ A das Bazaine!“ Schließlich — so sagt man — durfte er sich aus Furcht, ermordet zu werden, seinen eigenen Soldaten nicht mehr zeigen.

Zweifelsohne ist es der schrecklich lässigen Disziplin zuzuschreiben, daß die Uebergabe zu einer Zeit stattfand, wo noch Mundvorräthe für eine ganze Woche da waren. Während der Zeit geradezu prächtig, fand man am Morgen des 29. fünf vor Hunger gestorbene Soldaten in Montigny, und am nämlichen Tage wurde der ganze Armeeproviand für vier Tage ausgezehrt, nachdem zwei Tage vorher nichts zu essen gehabt hatte. Anfangs fütterte der Generalstab seine Pferde mit Brod, und waren die Vorräthe vernünftiger gehandhabt worden, so hätte die Festung noch einen Monat länger aushalten können. In der Stadt allein sind während der Belagerung 35,000 Menschen gestorben, meist aus Mangel an ordentlicher Pflege.

Als die Uebergabe stattfand, war die Bevölkerung wüthend, die Nationalgarde weigerten sich, die Waffen zu strecken, ein Dragonerkapitän ritt am 29. Nachm. an der Spitze einer kleinen Truppe durch die Stadt, welche schwarz, eher sterben als sich ergeben zu wollen, und ein Franzoszimmer, welches allenthalben die Waisenkinder lang, rief grenzenlose Ausregung hervor. Die Thore der Kathedrale wurden gesprengt, die Sturm- und Begräbnisfloden die ganze Nacht über geläutet, und als der Kommandant der Festung, General Coffinières, erkannte, um die Leute zu beruhigen, wurden drei Bischofskuffe auf ihn geschickt. Schließlich gelang es ihm, die Straßen durch zwei Linienregimenter zu säubern.

Als man dann aber am nächsten Morgen hörte, daß 1000 Waggons in Courcelles bereit ständen, um ihnen Lebensmittel zu bringen, und als die ganze Belagerungsarmee ihre Brodportionen freiwillig an die Gefangenen abtrat, zeigte sich vielfach eine tiefe Rührung, und die Bevölkerung sah sich von ihrer übertriebenen Furcht zum großen Theil befreit.

Bazaine selbst lehnte den Vorschlag des Prinzen ab, daß alle Truppen ihre Waffen vor der Stadt, vor den Augen der Sieger strecken sollten, anstatt sie im Arsenal abzugeben. Er sagte, er könnte in solchem Falle nicht für das Betragen der Truppen stehen. Die kaiserliche Garde allein habe ihre Disziplin streng genug gewahrt, um dieses Vertrauen würdig erachtet zu werden.

Am 29. 4 Uhr Nachmittags, passirte Bazaine in geschlossenem Wagen, der indessen seinen Namen auf dem Schlag trug und von mehreren Offizieren seines Stabes begleitet, durch Ars. Die Frauen des Ortes, die von seiner Ankunft geblüht hatten, empfingen ihn mit den Ruf: „Verräther!“ „Feigling“, „Schuft“ u. s. w. „Wo sind unsere Gattinnen, die du verrathen hast?“ „Wo sind unsere Kinder, die du verkauft?“ Sie machten selbst einen Angriff auf seinen Wagen, zerschmetterten die Fenster mit ihren Fäusten, und hätten ihn sicherlich gemordet, wenn die preussischen Gendarmen nicht dazwischen getreten wären.

Allenthalben im Lande herrscht jetzt die Ansicht, daß Frankreich nicht länger existirt. Der Hauptstabschef spricht man weniger Widerstandsfähigkeit zu, als Metz, doch glauben vernünftige Leute noch immer nicht eher an das Ende des Krieges, bis Paris gefallen ist.

Aus Ars an der Mosel (bei Metz), 30. Okt., schreibt H. Wachenhusen der „Rdn. Bzg.“ u. A.:

Etwa nach 1 Uhr gestern Mittag begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Der Prinz Friedrich Karl hatte sich mit seinem Stabe und sämtlichen Offizieren mit Schärpen in großer Uniform hinter Jouy an der Chaussee von Frescati aufgestellt; jedes unserer Korps blieb in seiner Stellung, die heftigste Division war zur Uebernahme der Gefangenen kommandirt. Bazaine erschien zuerst, Allen voran, ritt an der Spitze seiner Offiziere auf den Prinzen los und redete diesen mit den Worten an: „Monsieur, j'ai l'honneur de me présenter!“ Der Prinz winkte ihm an seine Seite, und danach begann der Vormarsch der gefangenen Offiziere und der Armee selbst, zum Theil nach den Waffen geordnet, zum Theil pelle-mêle. Die Offiziere, welche ein Kommando hatten, waren zu Pferde, die übrigen hatten ihre Waffen, da ihnen gestattet war, erst später in der Stadt dieselben abzugeben.

Mann und Pferd sahen in der That nicht aus, als habe die äußerste

Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften, namentlich der Garde, erschien fast neu, besonders das Schußzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande, doch hatten sie sich gegenseitig die Schwelke abgefressen.

Sämtliche Gefangene wurden auf die Wiesen nächst der von Jouy nach Metz führenden Chaussee gebracht und durch Kommandos aller Waffen in Empfang genommen und bewacht. Ihre Haltung war eine würdige, indeß fiel von den gefangenen Offizieren manche böshafte Aeußerung, als sie an den Unrigen vorüber gingen, wie z. B.: „Fünfundzwanzig auf Einen!“ und dergleichen, denn sie sind ja bekanntlich stets der Uebermacht gewichen. Die Uebernahme der Gefangenen dauerte von 1 Uhr bis 9 Uhr Abends.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß mit der Festung ein riesiges Material in unsere Hände gefallen ist. Das Fort St. Quentin wurde von der Division Kummer, das Fort St. Privat von der heftigsten Brigade besetzt. Heute werden unsere Pioniere erst den Zustand der Forts untersuchen, um unsere Mannschaften vor möglichen unangenehmen Ueberraschungen, Explosionen u. s. zu sichern.

Daß im Innern der Festung zwischen dem Kommando der Garnison und dem der anderen Truppen heftige Zwistigkeiten geherrscht haben müssen, verrieth eine Szene, die gestern Abend abspielte. Ein bejahrter Offizier, gebeugt und die Wägen über die Stirn getrübt, schritt nämlich, von zwei jüngeren Kameraden geleitet, durch die Straße, gefolgt von Männern und Weibern, die ihn verhöhten und anspuckten. Ich vermute, es war der Kommandant Coffinières, der gegen den Willen der Bevölkerung zur Uebergabe der Festung beigetragen. Man erinnert sich ja der begeisterten Rede des Maire's von Metz!

Bazaine wurde von dem Prinzen Friedrich Karl mit der größten Auszeichnung behandelt. Manche Gefangene werden nicht durch Eisenbahn transportirt, sondern marschiren bis zur Grenze auf Saarbrücken, Saarlouis und Trier. Die Garde allein ist mit 80- bis 90,000 (?) Mann repräsentirt, funkelnelken in ihren Uniformen, wie ich schon sagte, und so wohl aussehend, daß man bei der Mehrzahl vergeblich nach den Spuren langer Entbehrungen sucht. Trotzdem fielen Diejenigen, denen man Brod oder Speck reichete, mit wahrer Heißhunger darüber her.

Der Ausbruch der Belagerungsarmee geschieht unverzüglich und hat bereits begonnen. Die Division Kummer wird Metz besetzen. Ein gestern erlassener Tagesbefehl bringt folgende Dispositionen, mit welchen hoffentlich dem Feldzuge ein schnelles Ende bereitet wird. Das 1., 7. und 8. Korps bildet die erste Armee, marschirt auf Lille und okkupirt die Provinzen Picardie, Normandie und Bretagne, hart an die belgische Grenze gelohnt und mit dem linken Flügel Fühlung suchend mit dem rechten des Kronprinzen von Sachsen. Der Befehlshaber ist, so glaube ich, noch unbekannt. Die zweite Armee des Prinzen Friedrich Karl wird bestehen aus dem halben 2. Korps, der heftigsten Division, dem 3., 9. und 10. Korps und erhält ihr Hauptquartier in Troyes. Die 2. Division des 2. Armeekorps geht schon seit dem 26. Okt. per Eisenbahn täglich in vier Zügen nach Paris. Die General-Inspektion der zweiten Armee wird fortan Ranzig sein. Sonach wird also Prinz Friedrich Karl mit der zweiten Armee im Centrum stehen, links von ihm General v. Werder mit dem 14. Korps, rechts v. d. Tann. Diese drei Armeen operiren gegen die Loire-Armee und gegen die Freischaren Garibaldi's, auf welche man eine förmliche Hasenkeise veranstalten wird. Der ganze Süden Frankreichs wird mithin von den deutschen Truppen überschwemmt.

Der Einzug unserer Truppen soll heute Morgen um 9 Uhr beginnen, und zwar unter denselben Regengüssen, die uns seit 8 Tagen überschütteten und noch immer sich nicht erschöpfen wollen.

Aus Anlaß der Kapitulation von Metz hat Prinz Friedrich Karl an sein Heer folgenden, von der „Darmst. Bzg.“ mitgetheilten Armeebefehl erlassen:

Soldaten der 1. und 2. Armee! Ihr habt Schlachten geschlagen und den von Euch besiegten Feind in Metz 70 Tage umschlossen, 70 lange Tage, von denen aber die meisten eure Tapferkeit an Ruhm und Ehren reich, keiner sie daran Armer machte! Keinen Aua eg liebet Ihr dem tapferen Feinde, bis er die Waffen strecken würde. Es ist so weit. Heute endlich hat diese Armee von noch voll 173,000 Mann, die beste Frankreichs, über fünf ganze Armeekorps, darunter die Kaisergarde, mit 3 Marschällen von Frankreich, mit über 50 Generalen und 6000 Offizieren, kapitulirt, und mit ihr Metz, das niemals zuvor genommen! Mit diesem Bollwerk, das wir Deutschland zurückgeben, sind unermessliche Vorräthe an Kanonen, Waffen und Kriegsgeschütz dem Sieger zugefallen. Diesen blutigen Lorbeer, Ihr habt ihn gebrochen durch eure Tapferkeit in der zweitägigen Schlacht bei Noisseville und in den Gefechten um Metz, die zahlreicher sind, als die es rings umgebenden Dörfschaften, nach denen Ihr diese Kämpfe benennt! Ich erkenne gern und dankbar eure Tapferkeit an, aber nicht sie allein. Weinade höher stelle ich euren Gehorsam und den Gleichmuth, die Freudigkeit, die Hingebung im Ertragen von Beschwerden vielerlei Art. Das kennzeichnet den guten Soldaten. Vorbereitet wurde der heutige, große und denkwürdige Erfolg durch die Schlachten, die wir schlugen, ehe wir Metz einschlossen, und — erinnern wir uns dessen in Dankbarkeit — durch den König selbst, durch die mit ihm darnach abmarschirten Korps und durch alle diejenigen theuren Kameraden, die den Tod auf dem Schlachtfelde starben oder ihn sich durch hier gehelle Leiden zuzogen. Dies ermdlichte erst das große Werk, das Ihr heute mit Gott vollendet sehet, nämlich daß Frankreichs Nacht gebrochen ist! Die Tragweite des heutigen Ereignisses ist unberechenbar. Ihr aber, Soldaten, die zu diesem Ende unter meinen Befehlen vor Metz vereint waret, Ihr geht nächstens verschiedenen Bestimmungen entgegen. Mein Lebenswohl also den Generalen, Offizieren und Soldaten der ersten Armee und der Division

v. Kummer und ein „Stück auf“ zu ferneren Erfolgen! — Der General der Kavallerie: gen. Friedrich Karl.

— Metz, 29. Okt. Der in Metz erscheinende „Indep. de la Moselle“ enthält folgenden Generalbefehl des Marschalls Bazaine (Nr. 12):

An die Rhein-Armee. Besiegt durch Hungersnoth, sind wir gezwungen, den Kriegsgesetzen uns zu unterwerfen und uns gefangen zu geben. Zu verschiedenen Zeiten unserer militärischen Geschichte haben tapfere Truppen, befehligt von Masséna, Kleber, Souvion St. Cyr, das nämliche Schicksal erlitten, das in nichts die militärische Ehre beledet, wenn man, wie ihr, seine Pflicht bis zur äußersten menschlichen Grenze glorreich erfüllt hat. Alles, was auf loyale Weise möglich war, um diesen Ausgang zu vermeiden, ist geschehen und ohne Resultat geblieben. Was die Erneuerung einer letzten Anstrengung betrifft, um die besetzten Linien des Feindes zu durchbrechen, so wäre dieselbe ungeachtet eurer Tapferkeit und des Opfers von Tausenden von Leben, welche dem Vaterland noch nützlich sein können, in Folge der Bewaffnung und der niederschmetternden Streitkräfte, welche diese Linien bewachen und unterstützen, fruchtlos gewesen: ein ungeheurer Unglücksfall wäre die Folge gewesen. Seien wir würdig im Unglück; achten wir die ehrenhafte Konvention, welche stipulirt wurde, wenn wir selbst geachtet sein wollen, wie wir es verdienen. Vermeiden wir vor Allem, um den Ruf dieser Armee zu wahren, die Handlungen der Unhöflichkeit, wie die Zerstückung der Waffen und des Materials, weil dem Kriegsgebrauch gemäß Festungen und ihre Bewaffnung an Frankreich zurückkommen, wenn der Friede unterzeichnet werden wird. Bei Niederlegung des Oberbefehls halte ich darauf, den Generalen, Offizieren und Soldaten meine ganze Erkenntlichkeit für die loyale Mithilfe, ihre glänzende Tapferkeit in den Kämpfen, ihre Resignation bei den Entschörungen auszudrücken; mit gebrochenerm Herzen trenne ich mich von euch. — Der Marschall von Frankreich und Oberbefehlshaber Bazaine.

— Zur Kapitulation von Metz wird dem „Rhein. Kur.“ folgender Brigadebefehl des Generals v. d. Goltz mitgetheilt:

Pange, 27. Okt. Der Marschall Bazaine will morgen mit ca. 150,000 Mann, wovon 25,000 Mann Kranke in Metz liegen, die Waffen strecken und die Festung übergeben. Die französischen Truppen werden mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen auf verschiedenen Straßen aus der Festung Metz ausmarschiren, bei unsern kommandirenden Generalen vorbei defiliren und dann die Gewehre zusammensetzen. Bei dem kommandirenden General des 7. Armeekorps marschirt das Korps Frossard, 3 Divisionen und die Brigade Mirie (20,000) zwischen Grigy und la Grange vorbei, setzt dann die Gewehre zusammen und legt die Fahnen, Adler und Musikinstrumente nieder. Die Offiziere behalten ihre Säbel und kehren nach der Stadt zurück. Die Leute marschiren mit ihrem Gepäck in ein Bivouak bei Ars-laqueuilly. Die sämmtlichen Gefangenen werden auf einer nördlichen Straße nach Saarbrücken und auf einer südlichen nach Saarbrücken eskortirt und sind die letzten Transporte am fünften Tage abmarschirt. Der erste Abmarschtag für die südliche Linie ist bis Pange. Die 26. Brigade erhält folgenden Auftrag: Das Füsilierbataillon 15. Regiments marschirt auf dem Eisenbahndamm über Juvo, Peltre, nach der Porte Serpenoise (Hauptthor zum Bahnhof) und hat dieses Thor um 12 Uhr besetzt. Die 5 andern Bataillone der Brigade, wozu noch 2 Batterien und 2 Eskadronen stoßen, stehen um 1 Uhr bereits ausgetreten verdeckt bei la Grange. Sobald die feindlichen Truppen bei la Grange vorbei ins Bivouak bei Ars-laqueuilly gerückt sind und die Bewachung dieses Bivouaks durch die 14. Division ausgeführt ist, rücken diese Bataillone in die Stadt und besetzen die Thore mit je einem Bataillon. Da außer dem Eisenbahnthor noch 6 andere Thore sein sollen, so werden die beiden letzten Thore nur mit je 2 Kompagnien zu besetzen sein. Für jedes Thor werden außerdem 3 Husaren eingetheilt werden. Die Thore werden militärisch besetzt und die nächst daranstoßenden Häuser für die Nacht zu Alarmhäusern eingerichtet. Sind Patrouillen zu schicken, so dürfen dieselben nicht unter 20 Mann gemacht werden. Zivilisten dürfen aus der Stadt gelassen werden, sind aber genau zu untersuchen, ob sie keine Waffen bei sich führen, die ihnen abzunehmen sind. Zum Kommandanten der Stadt ist der General Kummer ernannt, der mit den Linienregimentern um 1 Uhr eingerückt sein wird. Die Bataillone der Brigade müssen vorher geessen und jeder Mann 30 Patronen und das Gepäck bei sich haben. Sämmtliche Wagen bleiben einstweilen in den Kantonnements zurück und können schwache Leute zu deren Bedeckung zurückgelassen werden. Die Marktender können am Nachmittag nachfolgen. — Notiz. Bis morgen Abend hat die französische Armee, sowie die Einwohnerschaft von Metz nichts mehr zu essen. (gez.) Frhr. v. d. Goltz.

— In dem Briefe eines Arztes beim 11. Armeekorps, d. d. Plejssis Genet bei Corbeil, 22. Okt., theilt die „Kiel. Ztg.“ mit:

Die Gegend hier und um Corbeil ist durch Francireurs sehr unsicher; uns scheinen sie zu respektiren. Hauptächlich schließen sie auf Posten und Streifpatrouillen. Am 19. d. haben sie eine halbe Stunde von hier sechs Soldaten und einen Wachenoffizier erschossen. Gestern rückte dahier ein bayrisches Kommando ein. Da die betreffenden Franzosen nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde gegen Abend der ganze Ort in Brand gesteckt. Es bleibt nichts Anderes übrig, aber es ist zu bedauern, daß bei solchen Strafen meist die Unschuldigen betroffen werden. Vor 14 Tagen wurden einige unserer Leute gefangen: todt, an Bäume gebunden, mit — abgesehenen Zungen. Beide Mittheilungen sind keine Fabeln; erstere wurde uns durch den hiesigen Präfecten überbracht, letztere durch unser Oberkommando. Daß dergleichen noch im 19. Jahrhundert vorkommen kann, ist unbegreiflich; wir sind in reine Urzustände zurückversetzt!

— Ueber die Operation der 22. Division auf Chateaubain bringt der „Pr. Sts.-Anz.“ aus Versailles, 25. Okt., folgende Mittheilung:

Der General Wittich hatte am 16. Oktober mit seinen Truppen Orleans verlassen und war über St. Péravy, auf der Straße nach Paris, und St. Sigismund vorgegangen. Nachdem hier die Vereinigung mit der Kavalleriedivision des Prinzen Albrecht von Preußen stattgefunden hatte, begann der Marsch auf Chateaubain.

An dem historisch denkwürdigen Tage des 18. Oktober, Mittags 1/2 Uhr, näherte man sich der Stadt. Während die Truppen bisher vom Feinde unbelästigt geblieben waren, erhielten die Vorposten aus den Dörfern in der Umgegend Chateaubains, aus Häusern und Gehöften, Kleingewehrfeuer. Die ersten Salven trafen Husaren der 4. Division, sie wußten sich jedoch zu decken und nachdem Infanterie und Artillerie vorgezogen, gelang es, den Feind aus seinen Stellungen

gegen Chateaubain zu werfen. Es waren hier meist Mobilgardes, Nationalgardes und Francireurs der verschiedenen Departements, besonders des Sädens, und nur wenig Linientruppen im Gefecht.

Von der hiesigen Vorhut, welche inzwischen bis unter die Mauern der Stadt eingerückt war, ging die Meldung ein, daß alle Ausgänge von Chateaubain stark verbarribirt seien, so daß an der Absicht der Besatzung, sich energisch zu vertheidigen, nicht gezweifelt werden konnte. General v. Wittich traf sogleich, 2 Uhr Mittags, die Disposition so, daß die Stadt von beiden Seiten, Osten und Westen, durch Infanterie flankirt wurde. Gegen die Südfront, an der ein hoher Eisenbahndamm, die Stadt beherrschend, hinläuft, mußte Artillerie aufgeführt werden. Diese hatte sich hinter dem Damm zu positioniren und über denselben hinweg die Stadt zu beschießen. Von Wichtigkeit war die Besetzung des Bahnhofes, der auf der Ostseite den Schlüssel der Stadt bildet. Das Gebäude wurde unter Mitwirkung der Feldgeschütze von der Brigade Konetz gestürmt. Das 32. Regiment, unter Oberst Förster, hatte sich inzwischen auf der Westseite in Bewegung gesetzt. Es erhielt beim Aufmarsch ein außerordentlich heftiges Gewehrfeuer von den Mauern und Häusern der Stadt, und ergab sich nunmehr, daß die Einwohner auf eine förmliche Belagerung vorbereitet waren. Sie hatten an den Giebeln der Häuser Schießscharten gebohrt, Läden in die Ziegel gerissen, um hier ihre Gewehre aufzulegen, die ganze Stadtmauer zum gleichen Zweck freigelegt. Bei dieser Lage der Dinge erhielt die bayrische Batterie Olivier Ordre, die Stadt zu beschließen. Sie placirte, vom Feinde heftig mit Chassepotfeuer beschossen, ihre Geschütze auf 800 Schritt Entfernung. Nach einem wirksamen Bombardement konnte nunmehr das 32. Infanterieregiment vorgehen und ein auf dieser Front gelegenes Schloß stürmend nehmen, wobei es durch ein Bataillon des 94. Infanterieregiments verstärkt wurde, während auf dem rechten Flügel die Brigade Konetz seit 3 Uhr das Bahnhofsgebäude, besetzt hatte. Nachdem man sich fast der Stadt nähert, überließ man den schwierigsten Theil der Aufgabe. Sämmtliche Straßen und Querstraßen waren durch Barrikaden gehemmt. Die Bauart derselben war so, daß an eine Einschließung selbst durch Artillerie nicht gedacht werden konnte; auf der Außenseite (dem Feinde zu) Fackeln, dann eine Sandlage von 3 — 4 Fuß Dicke, die allein das Krepien der Kugeln bewirkte, dahinter Feldsteine, und endlich, um den Steinen Festigkeit zu geben, Baumstämme, so geordnet, daß auf den Barrikaden eine vollständige Brustwehr entstand. Es half jedoch, daß die Artillerie auf der Südfront aus 5 Batterien, 30 Geschützen, bis zum Dunkelwerden heftig bombardirte. Die Stadt brannte an verschiedenen Stellen, was den Widerstand des Feindes allmählig schwächen werden ließ. Um 9 Uhr Abends gab General Wittich Befehl, Tambour battant die Stadt zu stürmen. Dennoch konnte das Vordringen der Infanterie beim Kampf in den Straßen nur sehr langsam geschehen. Der Feind vertheidigte sich von Haus zu Haus. Pioniere mußten die Wände einschlagen, um auf diese Weise unseren Tirailleurs Bahn zu machen. In vielen Fällen trieb erst das um sich greifende Feuer den Feind aus den Häusern.

Dieser anstrengende Kampf dauerte bis Morgens 3 Uhr, wo unsere Truppen die letzten Häuser einnahmen, die Mairie besetzten, sich auf dem Marktplatz sammelten. Zwei Dritteltheile der Stadt sind durch den zuletzt noch nutzlosen Widerstand der 3 — 4000 Mann, welche die Besatzung bildeten, vernichtet. Das Beispiel ist aber nicht ohne Einfluß geblieben. Auch in Chartres hatte man sich auf die Vertheidigung vorbereitet, als man jedoch die näheren Umstände von dem Fall Chateaubains erfuhr, bot der Maire die Schlüssel an, — gewiß nicht zum Nachtheil der Stadt.

— Aus Tours, 26. Okt., macht Gambetta mit seiner Namensunterschrift folgende „offizielle Depesche“, allerdings „unter allen Vorbehalten“, bekannt:

Montargis, 26. Okt., 9 Uhr 15 Min. Souspräfekt ans Innere. Eine diesen Morgen von Melun eingetroffene glaubwürdige Person zeigt mir an, daß diese Stadt geräumt wurde, doch jeden Augenblick Züge von (preussischen) Rekruten durchkommen. Es sind dies Männer von 45 bis 60 Jahren oder Kinder von 15 bis 17 Jahren. Viele Frauen begleiten dieselben. Trostlosigkeit allgemein. Sie sind ohne Uniformen und werden auf Corbeil dirigirt, wo man ihnen die Equipirungen und Kostüme der vor Paris umgekommenen Soldaten gibt. Nach Aussage der Preußen bringen die Ausfälle und das Feuer der Forts ihnen beträchtliche Verluste bei. Man sagt, daß die Preußen sich von Montereau auf Seins wenden.

— Ein Franzose schreibt, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Florenz, 27. Okt., mittheilt, aus Völe:

Ich befinde mich unter dem Befehle Garibaldi's. Wir konnten natürlich kein Vertrauen mehr zum General Gambiells haben, der uns so plötzlich zu Remiremont verließ. Er nahm zum Vorwande, daß der Mangel an Disziplin der Mobilien der Vogesen die einzige Ursache war, daß er mit solchen Soldaten keine Schlacht liefern wollte und deshalb es für klüger hielt, sich zurückzuziehen, um sich eine gute Position auf der Straße von Lyon zu sichern. Es könnte etwas Wahres hierin liegen, weil die Bevölkerung der Vogesen des französischen Namens sehr wenig würdig ist; die Art, mit der sie uns aufnahmen, indem sie uns auch gegen Vergeltung das verweigerten, dessen wir bedürften, zeigt hinlänglich ihre Gleichgültigkeit und ihren geringen Patriotismus; doch hat uns der General Gambiells nicht erklärt, warum er, nachdem er uns unsern Platz bei den Vorposten angewiesen, sich mit allen seinen Truppen zurückgezogen habe, ohne uns zu benachrichtigen, wobei wir in die fürchterlichste Lage gerathen wären, wenn der Feind uns angegriffen hätte, weil wir dann den Angriff besanden hätten, in der Meinung, daß unser Rückzug gesichert sei.

* Der in Besancon erscheinende „Est“ bringt folgende nachträgliche Nachrichten über das Gefecht bei Gusey am 22. Okt.:

An diesem Tage kamen die Bataillone der Vogesen, dasjenige der Hochalpen, die bretonischen Francireurs, das 85. Linienregiment allein in's Treffen. Unsere Mobilien hielten sich tapfer, was daraus hervorgeht, daß das Bataillon der Vogesen allein 300 Mann an Todten, Verwundeten oder Verschundenen nebst 12 Offizieren verlor. Das Bataillon der Hochalpen (es ist mit Perkussionsgewehren bewaffnet) hat ungefähr 100 Mann eingebüßt, die beim Appell fehlten und auf der Brücke von Gusey gefallen sind.

Die beiden Kommandanten dieser Regimenter haben dem Vaterland ihre Schuld entrichtet. Derjenige der Mobilgarde der Vogesen erhielt eine Kugel in den Unterleib und fiel in die Hände der Preußen. Derjenige der Mobilien der Hochalpen wurde gefangen genommen, als er über den Dagon schwamm. Man weiß nicht, ob er verwundet ist; seine Soldaten glauben allgemein, daß er eine Kugel in die Schulter erhalten habe.

Orleans, 23. Okt. Man schreibt der „Frff. Ztg.“:

Gestern war ich einmal bei den Vorposten am anderen Ufer der Loire. Vier Stunden westlich, östlich und südlich ist Alles „abfouragirt“. Eine Requisitionskolonne, die gestern etwas abseits vom Wege drang, wurde einmal wieder durch ein Kleingewehrfeuer attackirt, das jedoch nichts Anderes bewirkte, als die Einschüchterung des unglücklichen Dorfes. Das Schießen zog nämlich sofort einen Theil der bei Olivet liegenden Infanterie herbei, unter deren Schutz die Kolonne gegen das Dorf vorrückte. Nach halbblutigem Kampf und nach Verlust von 9 Mann waren die Bayern Herren des Orts. Es war das erste Mal, daß die Francireurs so wenige Stunden von Orleans einer größeren Abtheilung Infanterie längeren Widerstand zu leisten suchten. Da die Bewohner des Ortes — Saintillon, St. Mon oder Gendrillaon ist sein Name — mit am Kampfe theilnahmen, und zwar dieselben Leute, die sich am Tage zuvor besonders friedlich und demüthig gezeigt hatten, ward befohlen, Alles, was nur den Versuch der Vertheidigung machte, niederzubauen, den Ort selbst aber, nachdem alle Lebensmittel daraus genommen, niederzubrennen. Der Befehl ward pünktlich vollführt. Ueber zwanzig Feinde blieben todt auf dem Plage, die übrigen zogen sich stehend in den Wald zurück. Scheuern und Ställe, Böden und Keller wurden geleert und dann der ganze Ort 30 Häuser zählende Ort den Flammen übergeben. Das ist bereits das fünfte Dorf, das in Zeit von zwölf Tagen hier in der Umgegend in derselben Weise aus demselben Grunde der Vernichtung preisgegeben wurde. Mit jedem Tag wird der Krieg schrecklicher. Der Fanatismus der Franzosen weckt die Wuth der Deutschen, die ihre Kameraden nur zu oft durch die aus dem Hinterhalte kommenden Kugeln getroffen todt darniederfinden sehen. Freude an diesem Weheln und Brennen hat Niemand. Offiziere wie Soldaten sprechen mit dem größten Widerwillen von der jegigen Art des Krieges. Aber die Erhaltung der Armee ist im Kriege das erste Gesetz. Die Handhabung dieses Gesetzes ist oft schrecklich; aber man darf dafür nicht diejenigen verantwortlich machen, welche das Gesetz anzuwenden gezwungen werden, sondern die, welche den Krieg nothwendig machen.

— Aus Altbreisach, 29. Okt., schreibt man dem „Bad. Beob.“:

Jeden Tag und jede Nacht erwarten wir hier gespannt die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Neubreisach. Die Eroberung des Forts Mortier ist für unsere Truppen allem Anscheine nach unumgänglich nothwendig; deswegen werden auch hier Batterien aufgestellt — ober- und unterhalb von Altbreisach. Die nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen.

Deutschland.

Mainz, 31. Okt. (Fr. Z.) Die Armee und Garnison von Metz ist bereits auf dem Wege nach Deutschland. Zwei große Züge sind gestern Abend und heute früh passiert und für heute Nachmittag kombinierte Züge mit 10- oder 12,000 Mann angekündigt.

Kassel, 31. Okt. (Fr. Z.) Die in Metz gefangenen französischen Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboucq sowie der General Changanier haben die hiesige Stadt zu ihrem Aufenthaltsort gewählt. Canrobert ist bereits heute hier eingetroffen und hat Absteigequartier im „Hotel du Nord“ genommen, woselbst auch die anderen Herren im Laufe des Tages erwartet werden. Mit Marschall Canrobert kamen ungefähr noch einige vierzig Personen, bestehend aus Offizieren (Adjutanten und Dienerschaft), sowie über 200 Zentner Gepäck an.

Kassel, 1. Nov. (Fr. Z.) Die Kaiserin Eugenie, welche in Wilhelmshöhe eingetroffen war, ist bereits wieder abgereist.

Berlin, 1. Nov. Die Besuche der Kaiserin Eugenie und des kaiserlichen Prinzen, sowie des Marschalls Bazaine beim Kaiser Napoleon auf Wilhelmshöhe stehen mit den Anschauungen und Bestrebungen der hiesigen Politik in gar keinem Zusammenhang. Dem Kaiser Napoleon ist aber die Freiheit des persönlichen Verkehrs gestattet. Die deutsche Politik hält ihrerseits unverändert den Gesichtspunkt fest, daß die künftige Konstituierung Frankreichs ausschließlich Sache dieses Landes sei. In die französische Regierungs- und Verfassungsfrage wird sich Deutschland nicht einmischen.

Unter dem Befehle des Prinzen Albrecht (Sohn) ist neuerdings ein fliegendes Korps nach der Normandie entsendet, um dort die Francireurs-Banden zu zerstreuen und Neuformationen von Truppen zu hindern. — Während der wahrscheinlich nur kurzen Dauer der Waffenstillstands-Verhandlungen werden die deutschen Angriffsoperationen gegen Paris noch ruhen. Ein günstiges Resultat von diesen Verhandlungen erwartet man bei der bekannten Gesinnung der Pariser Regierung nicht.

** Berlin, 1. Nov. Gegenüber der gestrigen Mittheilung der „Börsezeitung“ über ein angebliches Aitentat auf Se. Maj. den König, wobei General v. Roon verwundet worden sei, erklärt die „Kreuz-Ztg.“, es handle sich hier wahrscheinlich um eine Börsenachricht. Auf die Anfrage bei der Gemahlin des Generals v. Roon erfolgte die Antwort: „Mein Mann ist ganz gesund.“

Die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet das Gerücht, die Garnison der Festung Metz habe der Vollziehung der Uebergabe thätlichen Widerstand entgegenzusetzen, für unbegründet. — Dem „Staatsanz.“ zufolge sind die Bedingungen der Kapitulation von Metz wesentlich wie die von Sedan. Die Uebergabe der Armee und der Festungsgarnison erfolgt als Kriegsgefangene, das Festungsmaterial wird Kriegsbeute. Den Offizieren bleibt in Anbetracht der bewiesenen Bravour der Degen.

Frankreich.

Tours, 30. Okt. Die Gemahlin des Marschalls Bazaine ist abgereist. — Hier und in Marseille herrscht die außerordentlichste Bestürzung.

** Dieppe, 31. Okt. In St. Malo haben Unordnungen anlässlich der Einschiffung von Lebensmitteln stattgefunden.

Belgien.

Brüssel, 31. Okt. Die neueste Nummer des hier eingetroffenen „Français“ theilt mit, daß Garibaldi den Jesuiten in Dole den Befehl zukommen ließ, ihr Kollegium zu verlassen. Der Präfect hat sich wegen Ausführung dieses Befehls nach Tours gewandt. — General Bourbaki hat aus Dünkirchen einen Tagesbefehl erlassen, welcher die schlechte Haltung der Truppen außerhalb des Dienstes tabelt. Marshall Baillant ist aus Frankreich verbannt.

Brüssel, 31. Okt. (Fr. J.) Die „Indep. Belge“ veröffentlicht den Bericht eines aus Metz entwichenen Geniecapitäns, der versichert, Bazaine habe seine Truppen glauben machen, daß in Paris, Marseille, Lyon und Toulouse vollständige Anarchie herrsche, und daß Rouen und Havre um Unterstützung durch preussische Truppen gebeten hätten, um die Meuterer niederzuhalten. Die Armee von Metz habe schon längst einen Durchbruch bewerkstelligen wollen. Bazaine habe diese Idee immer von sich gewiesen; er sagte: „Erhalten wir uns, damit wir auch in Zukunft die Armee der Ordnung sind.“ — Die „Indep. de la Moselle“ erschien am 29. mit einem Trauerrand.

Brüssel, 1. Nov. „Indep. belge“ veröffentlicht einen Brief des Generals Boyer, in welchem derselbe gegen die Anschuldigungen Gambetta's protestirt. In dem Briefe heißt es: „Der Feind, mit dem wir kapitulierten, war der Hunger.“

Brüssel, 1. Nov. Die Kaiserin Eugenie passirte in den letzten Tagen Brüssel als Gräfin Clary, um sich nach Wilhelmshöhe zu begeben. — Die „Indep. belge“ publizirt einen Brief Boyer's, worin derselbe eine Ehrenrettung Bazaine's versucht, indem sie denselben mit wahrhaft vernichtenden Randglossen begleitet.

Großbritannien.

London, 31. Okt. (Fr. J.) Die „Daily News“ behaupten, daß der Marischall Bazaine, weil man ihn im Verdachte des Verraths hält, bei Gelegenheit seiner gestern erfolgten Abreise nach Wilhelmshöhe vom Volke insultirt worden sei.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Nov. Das Ihre heutige Nummer über Hilfeleistung an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen aus Berlin mittheilt, ist gewiß vielseitig mit Interesse gelesen worden. An Baden — das Grenzland — ist diese Frage zuerst herangetragen, und es freut uns, Ihnen mittheilen zu können, daß hier in fraglicher Beziehung längst viel geschehen ist. Was insbesondere die Stadt Karlsruhe betrifft, so hat sich dahin eine Menge solcher Ausgewiesenen begeben, theils weil sie hier auf die Mildeithätigkeit der Bewohner bauen konnten, theils weil sie da am leichtesten Beschäftigung zu erhalten hofften, und zum großen Theile, weil sie von hier aus nach Vermeidung des Krieges, bezw. nach Befreiung ihrer betreffenden Wohnorte durch die Deutschen rasch wieder an ihren früheren Aufenthaltsort gelangen konnten, wo sie meistens noch ihre Habseeligkeit zurückgelassen hatten. Diese zahlreichen armen Leute, welche die große Eisenbahn unentgeltlich auf der Eisenbahn befördert hatte, wurden hier am Bahnhof von Beamten des Gemeinderaths empfangen, einquartiert und versorgt. Ganze Familien, die in den ersten Tagen keine Wohnungen finden konnten, wie Einzelne, wurden Tage, ja Wochen lang beherbergt und versorgt, und noch heute sind solche in dem früheren Gebäude der höheren Mädchenschule einquartiert. Mehreren wurden sogar kleine Geldunterstützungen gerächt und sehr vielen wurde Arbeit verschafft, und namentlich haben wir dadurch von Paris tüchtige Arbeiterkräfte hier bekommen. Die Gemeinbedebehörde hat sich aber mit Beschaffung von Arbeit und Unterkommen, augensichtlich Unterstützung nicht begnügt, sie ist den Armen mit Rath und That in jeder Hinsicht an die Hand gegangen, namentlich auch bezüglich der Erlangung von Schabenerlohn, und es liegen im Verwahr des Gemeinderaths Verzeichnisse von Verlusten an Möbeln, Waaren, Kleidern u. s. w., um den Leuten wieder zum Erlasse zu verhelfen. Bestenfalls finden wir das Anstreben von Vereinen, wie sie in Berlin Hr. Polizeipräsident v. Wurm hervorgerufen, sehr erwünscht und hoffen, daß sich auch bei uns geeignete Persönlichkeiten an die Spitze stellen, die — wie in Berlin — wohl am geeignetsten aus dem Schoße der Polizeibehörden hervorgehen dürften.

Heidelberg, 31. Okt. (Sp. Journ.) Heute Nacht gerieten in der Moritz'schen Bierhalle einige junge Leute, wie man hört wegen eines Mädchens, auf der Straße in Streit, wobei einer der Streitenden ein Pistol auf seinen Gegner abfeuerte und diesen dabei sehr erheblich im Gesicht verletzte. Wenn auch dabei nicht gerade das Leben des Betroffenen in Gefahr ist, so befürchtet man doch mindestens für dessen Augenlicht.

Mannheim, 31. Okt. Gestern starb der preussische General a. D. Graf v. Solms-Laubach, der hier als Johanniter sich der Krankenpflege widmete und selbst von tödtlicher Krankheit befallen wurde. — Ein anderer preussischer Offizier, Artilleriehauptmann Waldemar v. Niederstetten, erlag vor einigen Tagen durch Verblutung seinen Wunden nach längerem Krankenlager. Er hatte kurz vor seinem Ende die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhalten, konnte sich aber an dem Anblicke desselben nicht mehr erfreuen, weil die ihn pflegende Mutter nachtheiligen Einfluß auf seinen Zustand durch die Gemüthserschütterung befürchtete.

Dieser Tage war der großh. Präsident des Finanzministeriums, Hr. Ellsäcker, hier anwesend. Man kombinirt mit diesem Versuch die Weiterführung der Erarbeiten an den Flußbauten durch französische Gefangene, deren Beköstigung schon zur Akkordbegebung ausgeführt ist. — Zu großer Erleichterung des Frachtverkehrs läßt jetzt die Ludwigshafener Lokal-Dampfschiff-Gesellschaft (Leberle) ihre Boote nicht nur von Straßburg hieher, sondern auch von hier nach Mainz und Frankfurt gehen.

St. Pauli, 30. Okt. (Sch. M.) Gestern und heute sind zwei badische Batterien von hier nach Neubereis abgegangen. — Bei den hier verbliebenen Offizieren der Schiffsartillerie Garnison befindet sich auch der Gouverneur, Hr. v. Reinga, dessen aus der Schweiz stammende Verfahren vielfach in der Geschichte des Obertheins genannt werden.

Heiligenberg, 31. Okt. Bei der heutigen Sitzung des Verbandsausschusses der Sparkasse Heiligenberg wurde beschlossen, dem Invalidenfond aus den Ueberschüssen der Sparkasse den Betrag von 3000 fl. zu überweisen. Volle Anerkennung der Gesinnung, die dieser patriotischen Handlung zu Grunde liegt!

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Oktober fiel in der Nähe von Straßburg ein Balloon nieder, der, wie aus einigen in der Gondel zurückgebliebenen Zeitungen vom 25. hervorging, direkt aus Paris kam. Unsere Soldaten hatten den merkwürdigen Anblick bemerkt, jedoch gelang es ihnen nur, sich des Ballons zu bemächtigen, während die Luftreisenden — man glaubte deren vier bemerkt zu haben — noch rechtzeitig entwishten. (Strg. B.)

General Ducrot sucht sich von der Beschuldigung des Ehrenwortbruchs in einem von den französischen Zeitungen veröffentlichten Brief an Trochu zu reinigen, indem er behauptet, seine Flucht erst dann ins Werk gesetzt zu haben, nachdem er sich in Pont à Mousson als Gefangener gestellt hätte. Daraus erwiederte Trochu in einem Brief, worin er den General Ducrot wegen seiner tapfern und patriotischen That belobt und ihm verspricht, seinen Brief an den König von Preußen zu übermitteln. Die preussische Armee werde ihm alsdann vollkommen Gerechtigkeit zu Theil werden lassen. (Zit. dabei schon die Kapitulation von Paris in Aussicht genommen.)

Die Weiber von Elboeuf wollen das Beispiel von Paris befolgen und jetzt ebenfalls ein Amazonenkorps bilden. Ein Theil derselben hat an das Lokblatt dieser Stadt folgendes Schreiben gerichtet: „Elboeuf, 17. Okt. 1870. Hr. Redakteur! Sie haben gesagt: „Alle Welt muß sich in Masse erheben, selbst die Frauen.“ Ihr Ausruf wird kein vergeblicher gewesen sein; wir bilden eine Kompanie Freiwilliger. Wir hoffen, daß der Hr. Präfect uns dazu ermächtigen und Jeder von uns eine Finte geben wird. Wir werden beweisen, daß die Frauen von Elboeuf keine Feiglinge sind. Genehmigen Sie z. B. Verzeihliche Brüder. Verzeihliche Waisin. Verzeihliche Delamand. Jungfer C. Patol. Jungfer J. Carbonnier. Jungfer Adgane.“

Verlustliste der Groß. badischen Feld-Division.

(Vom Großh. Kriegsministerium mitgetheilt.)

Bemerk. Im Nachstehenden werden nur diejenigen Verluste mitgetheilt, welche nicht bereits veröffentlicht worden sind. Wo in einzelnen Fällen die Lazarethe nicht angegeben sind, siehe in der Originalliste die bezügliche Angabe.

1. Leib-Grenadierregiment. Gefecht bei Auron Dessus (Euz), 22. Okt. 1. Komp. Mey, Joh., Unteroff., a. Votthellen, A. Jetheten, get. (Gewehrsh. d. b. Hals). Schönmecker, G., Gren., a. Lauf, A. Bühl, get. (2 Gewehrsh. d. b. Kopf). Jenner, Jak., Gren., a. Gochsheim, A. Bretten, get. (Schuß d. b. Kopf). Wäffner, Mart., Gren., a. Ziel, A. Müllheim, Schw. v. (Gewehrsh. d. b. Rücken). — 2. Komp. Kaiser, Konr., Gren., a. Neuhajen, A. Engen (Schuß d. b. l. Seite). — 4. Komp. Reppach, Rud., Gren., a. Ballenberg, A. Vorberg, l. v. (Schuß a. d. Hand, bl. b. d. Komp.).

3. Infanterieregiment. 1. Bat. Bei einer Patrouille von Diselay gegen Bellroville, 21. Okt. 2. Komp. Rißm, Jak., Musk., a. Mörch, A. Gillingen, verw. Droll, Jak., Müst., a. Rappenauf, A. Einsheim, verw. Nemer, Franz Math. Musk., a. Bruchsal, verw. — Gefecht bei Euz, 22. Okt. Stern, Julius, v. Sec.-Lieut. und Bat.-Adjut., a. Karlsruhe, Schw. v. (Schuß d. b. Fuß, hier in Karlsruhe angef.). — 3. Komp. Scherer, Ludw., Feldw., a. Redargemins, A. Heidelberg, l. v. (Streifsch. am Fuß, bl. b. d. Truppe). Schney, Wendel, Musk., a. Tiefenbach, A. Eppingen, get. (Granatst. in d. Brust). Köpfling, Karl, Musk., a. Göbbrigen, A. Pforzheim, Schw. v. (Schuß d. b. Fuß, in Besoul). — 4. Komp. Heinsheimer, Adolph, Getr., a. Eppingen, l. v. (Streifsch. an d. Hand, bl. b. d. Truppe). Rekognoszirung gegen Besangon, 23. Okt. 1. Komp. Heß, Thom., Getr., a. Derauder, A. Bretten, verw. Kapan, Heinz, Musk., a. Redarbischofsheim, A. Einsheim, l. v. (Schuß am Kopf, Laz. Besoul). 2. Komp. Hillenbrand, Sebast., Musk., a. Hornberg, A. Wiesloch, l. v. (Schuß am Kopf, Besoul).

Bemerk. Eine Anzahl der bereits veröffentlichten aus dem Gefechte bei Euz liegt gleichfalls im Lazareth in Besoul.

5. Infant.-Regt., Füsil. Bat. 12. Komp. Gefecht bei Buthiers, 22. Okt. Burger, Georg, Füsil., a. Biederbach, A. Waldkirch, get. (Schuß d. b. Kopf). Grammelbacher, Joh., Füsil., a. Gruntern, A. Staufen, get. (Sch. d. b. Kopf). Müllner, Joh. Jak., Füsil., a. Brochingen, A. Kenzingen, Schw. v. (auf d. Transport am 22. getödt. — Sch. d. b. Kopf). Siefinger, Pancr., Füsil., a. Föhrenthal, A. Waldkirch, Schw. v. (Sch. d. b. Brust — in Nioz). Jea, Aug., Füsil., a. Dpfingen, A. Freiburg, Schw. v. (Sch. d. b. r. Arm — Nioz). Wenner, Aug., Füsil., a. Freiburg, Schw. v. (Sch. d. b. Schulter — Nioz). Roth, Eug., Füsil., a. Rothweil, A. Breilach, l. v. (Pfeilsch. am r. Oberarm — verl. b. d. Truppe). Räf, Joh., einj. Freiw., a. Freiburg, Schw. v. (Sch. in d. r. Brust — Laz. Voray bei Besangon). Bloch, Jaak, Füsil., a. Sulzburg, A. Müllheim, Schw. v. (Sch. d. b. Lunge — Voray). Rapp, Joh.; Füsil., a. Gottenheim, A. Weisach, l. v. (Sch. an d. Brust — Voray).

1. Leib-Dragoner-Regiment. Rekognoszirung bei Pouroux, 13. Okt. 2. Esc. Kammernecht, Joh. Mart., Unteroff., a. Schwegenen, Schw. v. (Sch. am Kopf — in Epinal). Richter, Drag., a. Goldkirch, A. Staufen, Schw. v. (Sch. am l. Oberschenk. — Epinal). Brinner, Felix, Drag., a. Gamsburh, A. Achen, l. v. (Sch. d. b. Wade — Epinal). Rilm, Ludw., Drag., a. Forchheim, A. Gillingen, verm. (Schluß folgt.)

Nachricht.

Berlin, 2. Nov. Offizielle militärische Nachrichten.

Verailles, 31. Okt. Prinz Friedrich Karl meldet, daß in Metz 53 Adler mit Fahnen abgeliefert worden sind. Hiers ist heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Sonst vor Paris nichts vorgefallen.

Die Vorposten des Generals v. Werder trafen am 27. in der Umgegend von Gray auf feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen. — v. Podbielski.

Verailles, 1. Nov. Verlust der 2. Garde-Infanterie-

fanteriebrigade im Gefecht den 30. Oktober 34 Offiziere, 439 Mann. Fort Valerien feuerte den 31. Abends und 1. früh sehr lebhaft, ohne daß dießseits irgend welcher Verlust. — v. Podbielski.

Saarbrücken, 2. Nov. 70,000 Gefangene sollen hier per Bahn passiren; 85,000, mit Bedeckung von 1600 für je 10,000, marschiren nach Saarlouis, von wo sie auf der Eisenbahn weiter befördert werden.

Tours, 1. Nov. Gambetta hat folgende Proklamation an die Armee erlassen:

Soldaten! Ihr würdet verrathen, aber nicht entsetzt. Jetzt, wo ihr der unwürdigen Führer entledigt seid, kämpfet für die Rettung des Vaterlandes, für den heimathlichen Herd, eure Familien, für Frankreich, eure Mutter. Rächet eure Ehre, welche die Ehre des Landes ist. Eure Brüder von der Rheinarmee haben ihre Stimme gegen jenes feige Attentat erhoben, ihre Hände von der schmachwürdigen Kapitulation ferngehalten. Führet ihr den Sieg zu uns zurück, euch sind die Geschicke des Landes anvertraut.

Tours, 1. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht zahlreiche, an die Regierungsdelegation gerichtete Depeschen von Präfecten und Unterpäfecten, welche einstimmig die durch die Kapitulation von Metz hervorgerufene Entrüstung und den energischen Entschluß ausdrücken, bis auf's äußerste zu widerstehen für das Heil und die Ehre Frankreichs.

London, 2. Nov. „Daily News“ meldet aus Tours, 1. v.: Das Entlassungsgeheiß Bourbaki's ist angenommen worden. Die „Times“ dementirt die Nachricht von einer angeblichen Zusammenkunft des Grafen von Paris und des Grafen von Chambord bei Coppet.

Karlsruhe, 29. Okt. An Gaben zur Verwendung für die im Felde stehenden Truppen und für die Verwundeten sind dem Kriegsministerium ferner zur Verfügung gestellt worden: 100 Maß Reisenerwasser von Graf Heinrich v. Kageneck in Mümzingen. 760 fl. von dem Gemeinderath in Konstanz. 100 fl. von dem Vorort des badischen Landes-Schützenvereins. 6 Wolldecken von Kaufmann G. Walter in Pfullendorf. 85 fl. von dem Gemeinderath in Konstanz. 80 Paar Unterhosen und 80 Stück wollene Jacken von Gebrüder Dold in Billingen.

Karlsruhe, 2. Nov. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offiziere 11 Soldaten. Zugang an Verwundeten 2 Offiziere. — Soldaten; an Kranken — Offizier. — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 26 Offiziere, 439 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 267 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 706 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen 19 Offiziere, 42 Soldaten.

Frankfurter Kurszettel vom 1. Nov.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihenloose u. Prämienanleihen, Wechsel-Kurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their prices.

Witterungsbeobachtungen

Table with columns: Barometer, Thermometer, Feuchth. in Procenten, Wind, Himmel, Witterung. Shows weather observations for 31. Okt. and 1. Nov.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Bern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 3. Nov. 3. Quartal. 95. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Landfrieden, deutsche Komödie in 3 Akten, von Bauernfeld. Anfang 7 1/2 Uhr.

L. 147. S. Mobe's Verlag in Berlin. Der praktische und wohlthätige **Conditor.**

Eine gründliche Anleitung zum Conditorbetriebe in seinem ganzen Umfange, unter Berücksichtigung aller in neuester Zeit erfundenen Maschinen und Geräthschaften zur Schnell- und Massenfabrikation der Conditoreifabrikate, sowie der **Chocoladenfabrikation und Pastetenbäckerei.**

Nebst Anweisung zur Herstellung der kalten und warmen Getränke, wie Essenzen, Liqueurs, Punsch, Maitraut, Limonade, Kaffee, Ede, Chocolate u. s. w. Mit vielen erprobten Rezepten. Von Fr. Hildebrand. Mit 12 Abbildungen der neuesten Maschinen. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieses Buch ist für Conditoren und Hausfrauen ein nützliches Handbuch. Es enthält in einem reichhaltigen Inhalt das Ganze der Zucker-, Kuchen- und Tortenbäckerei, die Zubereitung von Geirornen, der Cakes, Gelees, einmachten Früchte, der verschiedensten Getränke, Liqueure, Essenzen, nebst vielen erprobten Rezepten. Dieses Buch ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Karlsruhe** namentlich in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**

L. G. Manne jun. in Ulm a. D.

En-gros-Lager von Façon Limburger, Emmenthaler und Schweizer-Käse.

Billige Bedienung. Billige Preise.

Dankfagung.

Bei unserm Scheiden von hier fühlen wir uns verpflichtet, unsern innigsten Dank besonders dem Dr. Molitor, als auch den geehrten Damen des alten Seminar-Lazareths, wie auch Herrn Lorenz, für ihre liebevolle Aufnahme, Pflege und Behandlung auszusprechen.

Karlsruhe, den 2. November 1870.

Im Namen der 28 Entlassenen:
Johann Koss, pr. Landwehr.
Bernhard Wiegand, pr. Landwehr.
Gisler, 3. Dragonerregiment.
Kehmann, 4. Infanterieregiment.
Schüler, Unteroffizier.
Schürmann, Gefr.
Karher, Füsilier.
Weier, Musikleiter.
Wurthorn, Grenadier.

Dankfagung.

Unterzeichnete fühlen sich veranlaßt, bei ihrer Abreise dem Herrn Dr. Molitor, sowie den verehrten Herren und Damen des alten Seminars für die liebevolle Pflege und Mühe ihren innigsten Dank zu sagen.

Karlsruhe, den 3. November 1870.

Gefreiter **Samuel Heur**, 3. Pionierbataillon.
Soldat Wilh. Audebrad, 4. bad. J.R.

Examen.

Das International-Institut bereitet beständig für Staatsexamen vor: einjährigen Militärdienst, Postexpeditionen, Post, etc. und schon sind über 80 Zöglinge bestanden. — **Handelschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin. Im Jahre 1869 waren daselbst 225 Zöglinge, worunter 121 Pensionäre. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. Lehrplan franco.

L. 143. 2. **Durlach.**

Commis- u. Lehrlingsgesuch.

Ich suche für eine Leder- und Kurzwaren-Handlung ein großes Detail, verbunden mit Wechsel- und Incaasso-Geschäften, einen militärischen jungen Mann, welcher flüchtige Rechen zu machen hätte, und mit den Comptoir-Arbeiten, der Lederbranche und dem Lederhandwerk vertraut sein sollte, sowie auch für dasselbe Geschäft einen Lehrling aus adäquater Familie mit Kraft und Logie im Hause des Prinzipals.

Julius Köffel.

Kaufantrag.

L. 169. 3. Ein Paar vertraute, elegante, gesunde Wagenferde, Hählig, braun, sind billig zu kaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Labungsverfügungen.

L. 144. Nr. 9642. **Baden.**

In Sachen des Rechnungmeisters Max Anstett in Baden gegen Fabrikant U. Lesniere aus Frankreich wegen Forderung.

In heutiger Tagfahrt ist der kläg. Anwalt Herr Wolff erschienen; der Beklagte ist ausgeblieben. — Nach Ablauf der Tagfahrtsstunde beantragt der kläg. Vertreter Anspruch des angebotenen Rechtsnachtheils.

Beschluß.

1) In Erwägung, daß die Klage thatsächlich und in U. S. 1714 fl., 1702 fl. rechtlich begründet erscheint, der Beklagte gemäß § 243 der b. P. O. ordnungsgemäß geladen wurde und unentschuldig ausgeblieben ist, ergeht gemäß § 326. b. P. O. auf kläg. Antrag:

Verdammungserkenntnis.

Die Klage wird für zugehoben und jede Einrede für veräußert erklärt; in der Hauptsache wird durch

Urtheil

zu Recht erkannt:

Der Beklagte ist schuldig, dem Kläger binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung 200 frs., oder 93 fl. 20 kr. zu bezahlen, und hat die Kosten zu tragen.

B. R. W.

2) Dies wird dem an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Beklagten hi-mit eröffnet, mit der Auflage, gemäß § 244 b. P. O. einen vom Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Baden, den 20. Oktober 1870.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D. v. Stoßhorn.
 Bgl.: Bed.

Öffentliche Aufforderungen.

L. 121. Nr. 23,635. **Forzheim.** Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 25. Juni l. J., Nr. 14,654, keine Anträge der bezeichneten Art auf die dabeist beschriebenen Gegenstände des Georg Adam Schuler von Eutingen angemeldet wurden, werden solche für erloschen erklärt.

Forzheim, den 26. Oktober 1870.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

Ganten.

L. 141. Nr. 8717. **Triberg.** Die Gant des Musikwekmachers Adolf Thoma von Neustirch betreffend.

Alle diejenigen Gubnbiat, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Triberg, den 25. Oktober 1870.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Martin.

L. 147. Nr. 30,044. **Heidelberg.** Die Gant gegen Gutmücher Josef Wagner hier betr. Werden alle diejenigen, welche in der Tagfahrt vom heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 24. Oktober 1870.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Bermögensabforderungen.

L. 143. Nr. 3326. **Karlsruhe.** Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des Schuhmachers Franz Josef Schöninger von Ubstadt für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer.
 Dr. Puchelt.

L. 178. Nr. 3395. **Karlsruhe.** Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des Adalbert Gäß, Amalie, geb. Fischer, von Triberg, z. Z. daber, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiemit zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1870.
 Großh. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer I.
 Dr. Puchelt.

Strafrechtspflege.

Labungen und Hauptverhandlungen.

L. 190. Nr. 1822. **Offenburg.** In der Anklagesache gegen Konstantin Jig von Einbach und Philipp Sautter von Schiltach wegen Ungehorsams in Erfüllung ihrer Lehrpflicht, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf

Montag den 5. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt, wozu die beiden abwesenden Beschuldigten mit dem Androhen anher vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Unternehmung gefällt werden wird. Zugleich wird gegen die beiden Beschuldigten hiemit Vermögensbeurtheilung verfügt.

Offenburg, den 28. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Gerdel.

L. 186. Nr. 10,874. **Billingen.** Der 36 Jahre alte, 5 Schuh 7-8 Zoll große Casimir Weichert von Niedereichach, von schanker Status, mit blonden Haaren, schmaler Gesichtsforn, mit einem blauen Ueberhemd, leinernen dunkeln Hosen und einem alten weißen Filzhut bekleidet, ist der im Frühjahr 1867 zum Nachtheil des Johann Heim in Schabenhäusen begangenen Entwendung eines Birnbaumes, im Werthe von 2 fl., der um dieselbe Zeit verübten Entwendung eines Wackhubers zum Nachtheil des Theodor Hammer in Schabenhäusen, damit unter Bezug auf das von Großh. Kreisgericht Billingen unter Datum 17. Oktober 1867 gegen Weichert erlassene Urtheil des in fortgesetzter That verübten dritten Rückfalls in den dritten Diebstahl, der im März 1869 zum Nachtheil des Jakob Rapp von Niedereichach verübten Entwendung einer Weispange, im Werthe von 2 fl. 20 kr., und einer Holzart, im Werthe von 1 fl. 12 kr., der im Frühjahr 1870 begangenen Entwendung eines Hautloches, im Werthe von 30 Kreuzer, zum Nachtheil der Katharina Beroldinger von Niedereichach, und damit des vierten Rückfalls in den dritten Diebstahl angeklagt.

Der klägliche Casimir Weichert wird angefordert, sich

Sinnen 14 Tagen

babier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Unternehmung das Erkenntnis werde gefällt werden. Zugleich bitten wir, auf denfalls zu fahnden und ihn gefänglich hieher zu liefern.

Billingen, den 28. Oktober 1870.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Puisson.

L. 188. Nr. 5868. **Karlsruhe.** F. Stoll. J. U. S. gegen die Militärkräftige Heinrich Schöfeler von Lautenbach und Karl Biegel von Kabr wegen thätlicher Insubordination und Desertion.

Mit Bezug auf die diesseitigen öffentlichen Ausschreibungen vom 13. Mai d. J., Nr. 1309, und 29. Juni, Nr. 1799 — R. J. Nr. 114 u. 147 — wird der Militärkräftige Karl Biegel von Kabr, welcher außer des Bergens der Desertion weiter angeklagt ist, am 12. Mai d. J. in verbredlicher Verbindung einen militärischen Wackposten überfallen, gebunden und seiner Waffen beraubt zu haben, hiemit angefordert, sich binnen vierzehn Tagen vor die hiesigen Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Unternehmung das Erkenntnis werde gefällt werden.

Zugleich wird um Fortsetzung der Forderung gebeten.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1870.
 Großh. bad. Garnisons-Gericht der Festung Karlsruh.
 Der Gouverneur: Garnisons-Auditeur: Rehm, Oberauditeur.

Urtheilsverkündigungen.

L. 174. Nr. 3070. **Karlsruhe.** In Anklagesachen gegen Johann Zettler, Tagelöhner von Forst, und Genossen wegen Verübung der auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Johann Zettler von Forst und Genossen seien der erkannten Verübung der auf schuldig zu erklären, und deshalb Valentin Breitingger zu einer Kreisgefängnisstrafe von acht Wochen, Heinrich Krebs und Johann Zettler zu einer solchen von je sechs Wochen, Jeder zur Tragung eines Drittels der Kosten des Strafverfahrens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für den ganzen Betrag, und Jeder zur Tragung seiner Strafverurtheilung zu verurtheilen.

B. R. W.

Vorstehendes Urtheil wird dem kläglichen Angeklagten Johann Zettler andurch verkündet.

So geschehen Karlsruhe, den 11. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Bohm.

L. 175. Nr. 3072. **Karlsruhe.** Haape. In Anklagesachen gegen Michael Gramlich, Weber von Dstringen, wegen Körperverletzung wurde durch Urtheil vom heutigen auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Michael Gramlich von Dstringen sei der im Urtheil verübten Körperverletzung des Gottfried Palmer von Geradstetten schuldig, und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von sechs Wochen, sowie zur Zahlung von 32 fl. 24 kr. an Gottfried Palmer binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird dem kläglichen Angeklagten hiemit eröffnet.

So geschehen Karlsruhe, den 11. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Bohm.

L. 176. Nr. 3073. **Karlsruhe.** In Anklagesachen gegen Franz Schöninger von Ubstadt wegen Körperverletzung wurde durch Urtheil vom heutigen auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Franz Schöninger von Ubstadt sei der im Urtheil verübten Körperverletzung des Emil Hagemeier von da schuldig, und deshalb zur Festsetzung einer Kreisgefängnisstrafe von zwei Monaten, zur Zahlung von 23 fl. binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung an Emil Hagemeier, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird dem kläglichen Angeklagten hiemit eröffnet.

So geschehen Karlsruhe, den 11. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Bohm.

L. 177. Nr. 3076. **Karlsruhe.** In Anklagesachen gegen Johann Streibberger, Hammermeister von Schweigern, und Genossen wegen Körperverletzung wurde durch Urtheil vom heutigen auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Johann Streibberger von Schweigern sei der Körperverletzung bei Kaufmann unter dem Vordringungsgrund des § 233 des St. G. B. schuldig und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von vier Monaten, zur Tragung von ein Drittel der Kosten des Strafverfahrens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für den ganzen Betrag, und in die Kosten seiner Strafverurtheilung zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird dem kläglichen Angeklagten Johann Streibberger hiemit eröffnet.

So geschehen Karlsruhe, den 11. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Bohm.

L. 146. Nr. 4515. **Heidelberg.** In Anklagesachen gegen Wilhelm Friedrich Lautermilch von Bahlbad und Genossen wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Wilhelm Friedrich Lautermilch von Bahlbad, Georg Hug von Ehrstätt, Georg Michael Heller von Daiebach, Kaspar Kurzenhäuser von Eichtersheim, Karl Kraus von Eichelbach, Christof Klingmann von Eichelbronn, Christof Eiter von da, Samuel Flegenheimer von Thairnbach, Christian Hagmaier von Hiesbach, Martin Wilhelm Berthold Lautermilch von Kirchardt, Karl Schenk von da, Johann Albrecht von Michelsfeld, Jakob Friedrich Laumann von da, Ja-

kob Fehrl von Dbergingern, Julius Fehrl von da, Josef Hildeheimer von Kobrbach, Amis Eindebeim, Heinrich Leonhardt von Seinsfurt, Josef Marx von Bahlbad, Johann Friedrich Weber von Waldangelloch, Jakob Pommerl von da und Heinrich Bogt von Zuzenhausen seien wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht Jeder in eine Geldstrafe von zweihundert Gulden und in die Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung gegen ihn zu verurtheilen. B. R. W. Dies wird den kläglichen Angeklagten anmit verkündet.

Heidelberg, den 20. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer-Abtheilung des Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim.
Reinhard.

L. 137. Nr. 4514. **Heidelberg.** In Anklagesachen gegen Adam Reichert von Eppingen und Genossen wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird auf gepflanzte Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Adam Reichert von Eppingen, Johann Karl Zimmermann von Eppingen, Karl Josef Geiger von Kobrbach, Josef Laur von da, Johann Jakob Mülling von da seien wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht Jeder in eine Geldstrafe von zweihundert Gulden und in die Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. B. R. W. Dies wird den kläglichen Angeklagten verkündet.

Heidelberg, den 20. Oktober 1870.
 Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer-Abtheilung des Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim.
Reinhard.

Verwaltungssachen.

Pflichtsachen.

L. 214. Nr. 7454. **Achern.** Roman Wdrner von Oberlaach will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich

Sinnen 10 Tagen

aufgerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisebeschäftigung verabschiedet wird.

Achern, den 27. Oktober 1870.
 Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

Gemeindefachen.

L. 189. Nr. 9452. **Müllheim.** Der seitberige Bürgermeister Landwirth Fritz Sütterlin von Müllheim wurde in dieser Eigenschaft wieder gewählt und heute in solcher verehrt.

Müllheim, den 28. Oktober 1870.
 Großh. bad. Bezirksamt.
Sachs.

Bermischte Bekanntmachungen.

L. 219. 1. **Gottesau.**

Pferdeversteigerung.

Montag den 7. d. M., Vormittags 1/10 Uhr, werden in Gottesau 1 dienstunbrauchbares Pferd und 1 Fohlen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Gottesau, den 2. November 1870.
 Das Großh. Kommando des Ersatz-Train-Regiments.
Detachement.

L. 138. 2. Nr. 3789. **Heidelberg.**

Verkauf.

Das Domänengut „Wolfsbrunn“, bestehend in folgenden

- 1) Gebäuden: Einem dreiflügeligen Wohnhaus mit Wirtschaftsgerechtigkeiten, einer Sommerwirtschaftshalle, einem gebölkten Wirtschaftshaus und einem Gießler, Stallung für 2 Pferde und 6 Stück Rindvieh, einer Scheur, Holzschuppen, Schweineställen, einem aus Stein aufgeführten Bau mit Einrichtung zum Betrieb der künstlichen Fischzucht und laufenden Brunnen;
- 2) Grundstücken: Ackerland 11 Morgen 164,67 Ruthen, Grogarten 1 Morgen 236,78 Ruthen, Wiesen 3 Morgen 246,53 Ruthen, Kastanienwald 1 Morgen 242,20 Ruthen, Buchenwald 5 Morgen 50,81 Ruthen, zusammen 23 Morgen 190,99 Ruthen;
- 3) Fischwasser: Drei größeren und zwei kleineren Forellengewässern, einem Karpfenweiher und dem sogenannten Laichgraben,

werden mit an

Montag den 14. November l. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Gute selbst dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung ausgesetzt.

Das Gut ist von Heidelberg 3/4 Meil und von der Eisenbahnstation Schlierbach 1/2 Meil entfernt, und besteht aus die auf demselben betriebene Weinberge Wirtschaft eines starken Bflusses von Einheimischen und Fremden.

Heidelberg, den 25. Oktober 1870.
 Großh. bad. Domänen-Verwaltung.
Sido.

L. 212. 1. Nr. 4199. **Mannheim.**

Versteigerungs-Anzeige.

Montag den 7. November d. J., von Vormittags 10 Uhr anfangend, werden beim ehemaligen Adolphs- und Magazin folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Kantig geschnittene Hölzer,
 viele und Borde, von Eichen, Buchen, Foren- und Tannenholz,
 Bidel, Art- und Hammerhelle,
 Abfallholz,
 Schiffszugmaschinen,
 Nägel und Sendeleisen,
 Ketten,
 altes Eisen,
 altes Seilwerk,
 Beschläge,
 rothe Farbstoffe,
 Schreiner-, Zimmermanns- und Schiffbauwerkzeuge,
 ferner
 3 eigene Kassen.

Mannheim, den 31. Oktober 1870.
 Großh. bad. Hauptpostamt.

L. 205. 2. Bei der Obergemeinde Buchen ist die erste Gehilfenstelle sogleich zu besetzen. Gehalt 600 fl.